

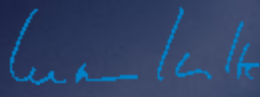
## Liebe Musikfreundinnen und -freunde,

haben Sie schon mal ein Kontrabasstrio gehört? Manchmal, so sinnt man, wenn man die Geschichte der drei jungen Kontrabassisten hört, die als Trio Abassionato beim „Bliss“ zu Gast sind, treiben Freundschaften kuriose Ensemblebesetzungen hervor. Doch falsch gedacht, jedenfalls ein wenig. „Die Besetzung ist in der Nische der Bassisten gar nicht so ungewöhnlich“, bemerkt Matthias Solle. „Kontrabassisten sind häufig gesellige Menschen, die sich in lokalen Grüppchen zusammenfinden und jährlich europaweit Treffen veranstalten, auf denen dann auch viel Kammermusik für 2 bis 20 Kontrabässe gespielt wird. Ungewöhnlich ist jedoch, dass man sich als professionelles Ensemble formiert, also ein interessantes Repertoire erarbeitet und im Konzert auftritt.“ Wie schön für uns und wie spannend, dass die Drei sich gefunden haben! Schön aber auch für Solle, Juliane Bruckmann und Lars Radloff selbst: „Es ist und bleibt ein Geschenk“, so Solle, der in diesem Jahr einen GWK-Förderpreis bekommt, „immer wieder mit den Freunden musizieren zu dürfen.“ Ihre Geschichte und die ihrer Stücke erzählen sie zwischen den Originalwerken und Bearbeitungen für drei „busy bassists“.

In Japan und Südamerika ist die Marimba populär, in Europa erobert sich das Schlaginstrument mit den hölzernen Stäben erst in den letzten Jahren das anspruchsvolle Repertoire der Klassik und den etablierten Konzertsaal. Einer seiner ausgezeichneten Protagonisten ist der GWK-Preisträger Kiyohiko Kudo. Mit seinem Bliss-Programm stellt er den klanglichen Reichtum

seines Lieblingsinstruments vor. Spannend dürfte dabei auch der Vergleich der Marimba-Fassung von Eugène Ysaÿes 4. Geigensonate e-Moll mit dem Original für Violine ausfallen, das die Geigenvirtuosin Nina Reddig beim BeatClubBlissspielt. Ein Stück – nichtalleinzwei Interpretationen, sondern zwei verschiedene musikalische Welten. Nichts für Puristen, gewiss – doch ein Gewinn zweifellos für alle mit offenen Ohren und weiten Herzen.

Lassen wir uns in Öppes Keller unterm Goldenen Stern, wo der Beat Club zuhause ist, wieder berühren von ganz alter und ganz neuer Musik, gespielt von preisgekrönten jungen Virtuosen. Herzlich laden wir Sie ein, sich ein- und aufzuschwingen in eine „andere Zeit“, die im Werbedeutsch „quality time“ hieße und allein in der Musik ersteht. Die Glückseligkeit verspricht, vielleicht Glückseligkeit ist: Bliss you!



Dr. Susanne Schulte  
GWK



Albert Sahle  
Beat Club Greven

## Ort

Beat Club Greven  
Keller der Gaststätte „Goldener Stern“  
Martinistr. 2  
48268 Greven

## Eintritt

15 €, 11 € ermäßigt für GWK-Mitglieder und Beat Club-Mitglieder

## Vorverkauf

Greven Marketing: Alte Münsterstr. 23, 48268 Greven, Tel: 02571 1300  
Beat Club Greven: Bismarckstraße 34, 48268 Greven, Tel: 02571 81303  
WN-Ticket-Shop: Prinzipalmarkt 13–14, Tel: 0251 690593  
Und in allen ADticket-Verkaufsstellen.

## Online-Verkauf



www.adticket.de, Tel: 0180 6050400 rund um die Uhr  
(20 ct/Anruf aus den Festnetzen, max. 60 ct/Anruf aus den Mobilfunknetzen)

Programmänderungen und Druckfehler vorbehalten.

Text: Susanne Schulte, GWK | Grafik: goldmarie design, Münster | Hintergrundmotiv: Shutterstock

## Veranstalter



GWK – Gesellschaft zur Förderung  
der Westfälischen Kulturarbeit e. V.  
Fürstenbergstr. 14  
48147 Münster  
Tel: 0251 591-3214  
Mail: gwk@lwl.org  
www.gwk-online.de



Beat Club Greven e. V.  
Bismarckstraße 34  
48268 Greven  
Tel: 02571 81303  
www.beatclub-greven.de

Wir danken der  
Volksbank Greven eG  
für die freundliche  
Unterstützung.



*virtuos authentisch radikal*

# BEAT CLUB 2018 Bliss

*Klassik unplugged  
Beat Club Greven*



★ Freitag, 28. September 2018, 20:30 Uhr

# Nina Reddig

Violine

## DE PROFUNDIS

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750):  
Chaconne d-Moll aus der Partita II d-Moll, BWV 1004  
**Béla Bartók** (1881–1045):  
Melodia und Presto aus der Solosonate für Violine Sz 117  
**Eugène Ysaÿe** (1858–1931):  
Solosonate für Violine Nr. 4 e-Moll, op. 27

Sie lege die „im Verborgenen wirkenden Kräfte der Musik frei“, schrieb die WAZ über Nina Reddig. „Für den Bliss“, so die Geigerin, „habe ich meine Lieblingsstücke ausgewählt, sie sprechen mir aus der Seele und sie haben mich besonders geprägt. Mich fasziniert an ihnen die Verbindung von größter Kompositionskunst und Tiefe, höchster Virtuosität und musikalischer Emotionalität.“ Auf Bach und die Volksmusik seiner Heimat bezieht sich Bartók, der die volkstümlichen Weisen mit seinem Grammophon

auf dem Balkan sammelte, in seiner Violinsonate. Er schrieb sie 1944 für den „Jahrhundertgeiger“ Yehudi Menuhin, der das Stück zunächst für nahezu unspielbar hielt, es nach genauerem Studium aber als die wichtigste Komposition für Solovioline seit Bach bezeichnete. „Bach verschreckt jeden, der versucht, seinen eigenen Weg zu finden. Er ist ein unerreichbarer Gipfel“, hatte der große Violinvirtuose Eugène Ysaÿe bemerkt, und dennoch mit seinem Opus 27, dessen vierte Sonate er seinem be-

rühmten Geigerkollegen Fritz Kreisler widmete, etwas ganz Eigenes komponiert.  
**Nina Reddig, enthusiastische Kammermusikerin, Solistin und Konzertmeisterin, ist Preisträgerin renommierter Wettbewerbe, gastiert international und leitet eine Violinklasse an der Hochschule für Künste Bremen. 2015 gründete sie das Langenberg Festival. Sie spielt eine Geige des Langenberger Geigenbauers Josef Kasak.**

© Yoko Jungesblut

★ Freitag, 19. Oktober 2018, 20:30 Uhr

# Abassionato

Juliane Bruckmann, Lars Radloff, Matthias Solle | Kontrabass

## BUSY BASSISTS

**William Byrd** (1543–1623): 3 Fantasien  
**Johann Sebastian Bach** (1685–1750): Gavotte  
**Johann Baptist Vanhal** (1739–1813): Trio „La Chasse“  
**Alfredo Casella** (1883–1947): Suite 1920, bearb. Stefan Schäfer  
**Stefan Bolesław Poradowski** (1902–1967): Trio für drei Kontrabässe  
**Emily Howard** (\*1979): Ocean Deep  
**Simon Garcia** (\*1977): Al Andalus  
**Stefan Schäfer** (\*1963): „Busy Bassists“

„Exotik mal anders!“ „Je mehr Bass, desto besser!“ Das dachten sich drei Freunde, preisgekrönte Kontrabassisten, und gründeten das Trio Abassionato, das unter Profibassisten seinesgleichen nicht hat. Leicht, voller Spielfreude und Feuer tanzen die jungen Virtuosen noch und gerade in den tiefsten Registern; souverän, mit Rhythmus und Drive, verbinden sie Klassik mit Momenten aus Weltmusik und Jazz. So geht nicht allein mit der „Jagd“ Vanhals eine ganz neue Klangwelt auf: „Dieses Stück

ist für uns reine Lebensfreude, es besitzt eine große Leichtigkeit, tänzerische Qualitäten. Gleichzeitig steckt soviel Energie darin! Die ist absolut ansteckend. Alles strebt nach oben, will leicht werden, Schwung aufnehmen.“ Im besten Sinne bunt ist das Programm der passionierten Bassisten, weshalb es nicht verwundert, dass sie mit Garcias „Al Andalus“ an das Miteinander von Christen, Moslems und Juden erinnern, das Spanien vor über 1000 Jahren prachtvoll erblühen ließ.

**Juliane Bruckmann** ist zweite Solobassistin der Deutschen Kammerphilharmonie in Bremen, **Lars Radloff** musiziert derzeit als Akademist beim WDR Sinfonieorchester Köln. **Matthias Solle**, GWK-Förderpreisträger 2018, ist im Masterstudium in Detmold und spielt regelmäßig z. B. im Beethoven Orchester Bonn, im Gürzenich-Orchester Köln und im WDR Sinfonieorchester.

© Christoph Bruckmann

★ Freitag, 9. November 2018, 20:30 Uhr

# Kiyohiko Kudo

Marimba

## WACHET AUF

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750): Bach-Choräle: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ BWV 645, „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“ BWV 639, „Jesus bleibet meine Freude“ BWV 147  
**Gaspar Cassadó** (1897–1966): Suite für Violoncello  
**Akemi Naito** (\*1956): Memory of the Woods für Marimba solo  
**Eugène Ysaÿe** (1958–1931): Aus Opus 27: Solosonaten für Violine Nr. 4 e-Moll, Nr. 6 E-Dur

„Was ist eigentlich Glückseligkeit? Meine Antwort ist mein Programm.“ Kiyohiko Kudo liebt den vollen, warmen Klang der Marimba. Auf dem primär perkussiven Instrument zaubert er wie mit Legato gespielte Melodien, lange, dynamische Bögen, farbenreiche Cluster. Differenziert spielt er, etwa in den von ihm bearbeiteten Bach-Chorälen, mit seinen vier Schlägeln die Mehrstimmigkeit heraus. Seine Rhythmik ist lebendig, in langsamen wie turbulent-furiosen Sätzen. Sensibilität und Finesse verlangt

Akemi Naitos „Erinnerung an die Wälder“: Sanftes Schwellen, Echos und Seufzer in den Wirbeln, den Melodien und Harmonien – der Wind scheint durch die Blätter des Waldes zu streichen, der für die japanische Komponistin Zeitlosigkeit symbolisiert. Bei aller Virtuosität und technischen Brillanz beherrsigt Kudo, der sich auch Bearbeitungen berühmter Solowerke für Violine und Cello zu eigen macht, was Eugène Ysaÿe von seinen Streicherkollegen forderte: Ein Meister müsse nicht nur Geiger, sondern „Den-

ker, Dichter, ein ganzer Mensch sein, er muss Hoffnung, Liebe, Leidenschaft und Verzweiflung kennen, die ganze Skala der Gefühle, um sie alle in seinem Spiel auszudrücken“.

**Kiyohiko Kudo** studierte in Tokio und Detmold, wo er sein Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte und heute Lehrbeauftragter ist. Er bekam, neben anderen Preisen, 2016 den GWK-Förderpreis.

© Kiyohiko

BEANCLUB  
Bliss